
n e t z T E X T E

von

Anna

versalia.de

Inhalt

biografie - das oberflÄchlichste	1
narbenfarben	2
blauÄuglein - mein liebes	3
fÃ¼r heute - alles gute	4
deine haut, die nach honig riecht	5
sonstiges	6
meine iris ist tot	7
trÃ¼mmerhaufen	8
pfeffer	9
schimmerzeile	10
alt werde ich	11

biografie - das oberflÄchlichste

ich trinke tee mit milch und honig, kaffee aber schwarz. schlechten espresso lasse ich links liegen und meinen wein kaufe ich im fachhandel. im restaurant mÄchte ich nur filet mignon essen, in einer trattoria aber eine pizza. hÄerhaut mag ich nicht. in fremden stÄdten liebe ich es, still zu sitzen und zuerst die stadt einfach anzuschauen. das portugiesische essen schmeckt am besten in der baixa. lissabon ist meine stadt und meine heimat. am liebsten mag ich aber das pantheon in rom. unter der kuppel fÄhle ich mich herrlich klein und ich kann mich wundern, warum es dort nicht reinregnet. in paris war ich schon lange nicht mehr, sie ist mir zu Äberladen. auÄerdem kann ich kein wort franzÄsisch und ich kann es nicht mal schreiben. in berlin mag ich die mitte und muss mit taxi heimfahren, weil ich mich immernoch verlaufe. touristen erklÄre ich gerne den weg. zur not laufe ich auch mit. das ist manchmal aber garnicht hilfreich. ich kenne die stadt nichtmal.

meine bÄcher in den regalen sortiere ich nach farben. das farbspektrum wiederspiegelt meine sinneslaune. musik hÄre ich mir rund um die uhr an. ich lebe in musik. sie erzeugt farben in mir. das geht meinen kollegen manchmal auf den geist. ich schlieÄe dann einfach die tÄr. manchmal kenne ich den artikel eines wortes nicht und bringe sie durcheinander. ich muss dann um hilfe bitten. manche finden das lustig, fÄr mich ist es eher lästig. ich kenne viele fremdsprachen, jedoch verlerne ich tagtÄglich meine eigene muttersprache. mit wÄtern kann man gefÄhle erzeugen und stimmungen wiedergeben. das wundert mich manchmal. von schlechten gerÄchen wird mir Äbel, ich liebe aber mein parfÄm. haare kÄnnen wunderbar riechen und salziges meerwasser weckt sehnsÄchte. ein boot zu fahren bedeutet freiheit. wind und ein haus am meer sind fÄr mich lebenswichtig. ich liebe fisch. ein leichter sommerregen ist mir genauso lieb, wie ein krÄftiges unwetter. das gras riecht am besten gleich nach dem mÄxhen. im winter brauche ich schnee. osterglocken im schnee finde ich herzzerreissend und vom duft eines blÄgenden kastanienallees wird mir angenehm schwindlich. ein heiÄer strand verbrennt meine nackten fÄße. deswegen suche ich stets den schatten. die weiÄen steine sind meistens die rundesten. ein gelungenes foto vom klarem wasser schaue ich mir gerne an.

telefonieren finde ich lästig und aufdringliche personen auch. wenn ich schlecht drauf bin, halte ich mich kurz und knapp. manchmal bin ich gemein und es kÄmmert mich nicht. von zuviel sonnenschein trÄnen meine augen, ich war deswegen schon beim augenarzt. es war aber immer nur die sonnenmilch. ich kann kein polyacryl anfassen und gebackene nÄsse in kuchen esse ich nicht. das essen vergisst mich manchmal und deswegen werde ich schlechtlauig. dauerregen entzieht mir lebenskraft. von stress bekomme ich ohrensäusen. migrÄne ist nicht meine freundin und kommt daher nur noch selten ins haus. beim tanzen kann ich die zeit vergessen. es ist wie beim sex. ich habe schon mÄnner im bett liegen lassen, wenn ich nur auf die uhr schauen muss. ich frÄhstÄcke nur mit personen, die mir lieb und teuer sind. manchmal renne ich mich selbst ins verderben und kann mich alleine nicht retten. dafÄr habe ich meine freunde. ohne zu duschen bin ich morgens grundsÄtzlich schlecht drauf, mein kreislauf schlÄfft noch länger.

an tagen, wie diesen, ist meine kleidung eher sanft unauffÄllig und bei sonnenschein verfÄrbten sich meine socken bunt. manch einer kann Äber mich herzlich lachen. hemmungen haben in meinen leben keinen besonders groÄen wert, jedoch bin ich ehrfÄchtig schÄchter, habe ich einen gewinner vor mir. auswenig gelerntes imponiert mich keineswegs, doch namen kann ich mir schwer merken. nummern und zahlen wiederrum bleiben fÄr immer in mein gedÄchtnis, ebenso wie liedertexte. ich rechne im kopf in zehnerzahlen und helfe mir immer mit der grÄben vier. menschen, die ich nur selten sehe, werden leicht vergessen. manchmal begrÄße ich einfach alle, die mir gefallen oder mir auffallen. meine augen haben ein inneres lied, die manchmal schlieÄt, wenn mein kopf zu beschÄftigt ist. dann fahre ich im auto nur die bekannten routen, obwohl ich ganz woanders hin wollte. es ist schÄn, herzlichst begrÄt zu werden. das kann manchmal den ganzen tag retten. wenn einer meinen namen sagt, bin ich sofort ohr. auch, wenn ich nicht gemeint war.

narbenfarben

plÄtzlich haben texte ein eigenleben und werden am schwarzweiÃßen schlachtplatz zu wehrlosen soldaten. generÄle lachen hÄxmisch - gieÃßen rubinroten cognak ins kristallglas. im blauen zigarrendunst trÄnen augen: alles sieht aus wie gelber neid. die mutigsten werden in bunten gewÄnden losgeschickt, sie sollen im krieg sterben oder gewinnen.

ist die schlacht vorbei, wird ein grÄ¼nfrischer text geschrieben. das ganze theater fÄngt von vorne an: der schwarze vorhang lÄsst blutrotes licht durchschimmern...

blauÄuglein - mein liebes

tagebuch, nachtbuch, ein nachtbilderreim
lied, ein satz, gutenachtkuss fein
tanz, ein grund, ein schlafdichein

traum, das bild: geborgensein

fÃ¼r heute - alles gute

heute bist du endlich weiser geworden - hast den Äquator übersprungen und die tagesgleiche mit der bloßen hand berührst: (es fühlst sich an, wie samt)
hast auch du das gleiche summen im vorderen nebelwand gehört:
ein chor großer hufentiere, die durch die nacht reiten?

liegen zwei oder drei tage dazwischen - wachsein und blinzeln. die augen gen himmel,
wie heute.

endlich €“
weiser geworden. ein jahr und ein nächstes hat begonnen:
herzlichen glückwunsch zum geburtstag!

deine haut, die nach honig riecht

sÃ¼Ã¶lich
verfÃ¤nglich leicht
engstirnig nach firnis
auf der leinwand gÃ¤nzlich
zerborsten
- verloren -
von einem feinen
leinen umzogen, riecht
deine haut nach honig.
du, bildnis.

sonstiges

eloquenz ist ein fremdwort und interpretation ein weitgereister tourist - ich verstehe nur spanisch und wurde am bahnhof vergessen, wie bestellt und nicht abgeholt. weder eine grundlegende fÄ¤igkeit zur kommunikation noch allgemeine kompetenz zur anwendung komplexer stilmittel wurden mir in die wiege gelegt.

stattdessen fand der goldlÄ¶ffel genÄ¼gend platz in meinem mund - und von mutti weiÃŸ ich, dass frau nicht mit vollem mund spricht.

ansonsten hab ich nicht viel zu sagen

meine iris ist tot

ich habe sie da auf dem boden liegen gesehen
regungslos - ihr anblick brannte leere tiefe
furchen in meine augen:
sie liegt da schwarz dunkel rot, wo ich
sie kaum auf dem boden habe mir ansehen kÃ¶nnen
leblos wie sie ist
schlaff und doch noch nicht kalt
(fÃ¤llt fade schauder in der dÃ¤mmerung fast geklÃ¤rt und nÃ¼chtern kalm um mich)

dich
habe ich auf dem boden liegen gesehen
regungslos - ohne augen nur eisen
im blut geschmeckt und gestochen scharf
in meiner iris ein blutbadbild

trÃ¼mmerhaufen

heute wurden uns die augen geÃ¶ffnet
hast du das mitbekommen
als der schlag uns mitten ins gesicht traf

ratlos standen wir da, und jetzt
du, fÃ¼r dich - ich, fÃ¼r mich. gemeinsam
beide, fÃ¼r uns selbst, wir zusammen und so allein
wissen wir jetzt, woran wir sind und wie es weiter ...

ja? heute wurden uns die augen geÃ¶ffnet
hast du das mitbekommen
als der schlag uns das gesicht schmetterte.

pfeffer

das meer ist sortiert, salz und wasser. und du, gehÃ¶rst zu mir.
pfeffer.

schimmerzeile

im morgentau liegt
ein heller willkommensgruß
dazwischen nacht

alt werde ich

ich werde alt, wie holz
knatternd faule ich im wind
und trotze dem wetter

alt werde ich
sauer und bitter
wÄ¤re ich aus stein
kÄ¤me aus mir glitter